

Formel 1 in Monza:
Spektakulärer Crash
der WM-Rivalen → Sport

Reizthema Netzausbau:
Wie sich der Strombedarf
Bayerns decken lässt → Franken

Stella McCartney wird 50:
Modedesignerin mit
grünem Gewissen → Aus aller Welt

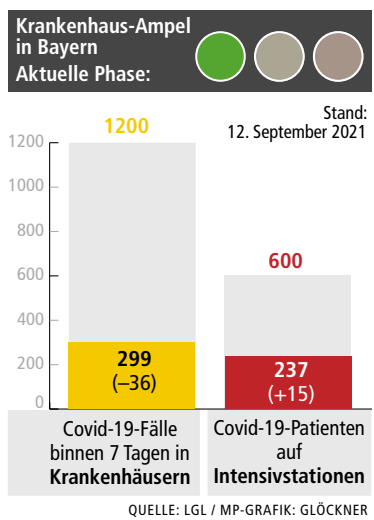


Merkel: „Lassen Sie sich impfen“

Bundesweite
Aktionswoche startet

BERLIN Kanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland zum Start einer bundesweiten Impfkaktionswoche aufgerufen, die Angebote für Corona-Impfungen zu nutzen. „Nie war es einfacher, eine Impfung zu bekommen. Nie ging es schneller“, sagte sie vor dem Start der Aktion am heutigen Montag. Impfangebote werde es etwa bei den Freiwilligen Feuerwehren, in der Straßenbahn, am Rand von Fußballfeldern und in Moscheen geben. Jeder könne sich dann ohne Termin und kostenfrei impfen lassen. „Ich bitte Sie daher: Schützen Sie sich selbst und andere. Lassen Sie sich impfen“, appelliert die Bundeskanzlerin. Die Impfkaktionswoche dauert bis zum 19. September. Leider steige die Zahl der Neuinfektionen wieder, warnte Merkel in einem am Sonntag veröffentlichten Video-Podcast. (DPA)

Corona-Ticker



Krankenhaus-Ampel:

Seit 2. September ist in Bayern nicht mehr die Sieben-Tage-Inzidenz, sondern die Ampel für eine mögliche Verschärfung der Anti-Corona-Maßnahmen entscheidend.

Impffortschritt: 62,0%

(bundesweit, vollständig geimpft)

Sieben-Tage-Inzidenz:

Stadt Würzburg	103,2	↗
Landkreis Würzburg	71,3	↘
Stadt Schweinfurt	138,8	→
Landkreis Schweinfurt	90,8	↗
Stadt Aschaffenburg	128,4	↗
Landkreis Aschaffenburg	75,0	→
Landkreis Main-Spessart	30,2	→
Landkreis Kitzingen	57,8	↘
Landkreis Rhön-Grabfeld	84,3	↘
Landkreis Miltenberg	80,8	→
Landkreis Bad Kissingen	23,3	↘
Landkreis Haßberge	66,4	↘
Main-Tauber-Kreis	64,1	↘

Quelle: RKI Stand: 12.09.2021

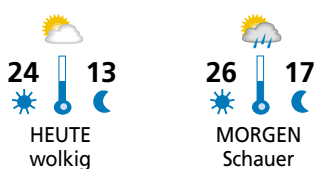
Anzeigen:

Familienanzeigen	Seite 10
Veranstaltungen	Seite 6

Leser- und Anzeigenservice:

Telefon: (09 31) 6001 6001
E-Mail: kundenservice@mainpost.de

Wetter



Bühne frei für Künstler in der Region

Drei Tage voller Musik und Artistik – wie hier beim Auftritt des Circus Fiamma – begeisterten die Besucher beim Stramu „Pflastertöne“ im Würzburger Ehrenhof. Und auch beim Pop-up-Festival von Bayern 3 und dem „Music of Summer“ von Bayern 1 in Knetzgau (Lkr. Haßberge) sorgten die Konzerte der Sänger Michael Schulte und Milow für das lang vermisste Festival-Feeling.

FOTO: PATTY VARASANO
→ Franken

Scharfer Schlagabtausch im Triell

Wieder standen die Kanzlerkandidaten von Union, SPD und Grünen zusammen im TV-Studio. Beim zweiten Treffen ging es etwas heftiger zur Sache als vor 14 Tagen.

BERLIN Zwei Wochen vor der Bundestagswahl haben sich die Kanzlerkandidaten von Union, SPD und Grünen bei einer weiteren Fernsehdebatte einen teilweise scharfen Schlagabtausch geliefert. Angesichts der Ermittlungen gegen die Geldwäsche-Zentralstelle des Zolls versuchten am Sonntagabend Armin Laschet (Union) und Annalena Baerbock (Grüne) den SPD-Bewerber und Bundesfinanzminister Olaf Scholz unter Druck zu setzen. Die Financial Intelligence Unit (FIU) gehört in seinen Geschäftsbereich. Insgesamt fiel die Debatte, die diesmal von ARD und ZDF ausgetragen wurde, deutlich kontroverser aus als beim ersten TV-Triell vor zwei Wochen.

Geldwäsche

Scholz wurde von den Moderatoren gefragt, wie gefährlich die Durchsuchungen der Staatsanwaltschaft Osnabrück in seinem Ministerium im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen FIU-Verantwortliche sein könnten. Er antwortete, die Untersuchungen seien „zur Unterstützung dieser Erkenntnisgewinnung durchgeführt worden, und das hat gar nichts mit den Ministerien zu tun, wo das stattgefunden hat“. Die Ministerien hätten „alles gemacht, was in dieser Frage notwendig ist“.

Laschet warf Scholz umgehend Schönrederei vor. „Sie haben die

Aufsicht über (den Bereich) Geldwäsche“, hielt er ihm vor. Es sei unangemessen, wie der Minister im Zusammenhang mit den Durchsuchungen über die Justiz geredet habe.

Digitalisierung

Baerbock, Scholz und Laschet benannten Fortschritte bei der Digitalisierung als dringliche Aufgabe der neuen Bundesregierung. „Wir haben viel gemacht, aber es reicht nicht“, sagte Laschet. Er bekräftigte seinen Plan, im Fall einer Kanzlerschaft ein Digitalministerium einzurichten.

Baerbock griff Laschet an und sprach sich gegen ein Ministerium aus, das Zukunftsthema Digitalisierung müsse in den Aufgabenbereich des Kanzlerinnenamtes, forderte sie. „Digitalisierung ist oder war, muss man deutlich sagen, die Aufgabe unserer Zeit“, so Baerbock.

Scholz betonte, dass für die Breitbandinfrastruktur schon viel Geld zur Verfügung gestellt worden sei. „Ich glaube, es liegt schon längst nicht mehr am Geld.“ Es müsse sichergestellt werden, dass alle Schulen an das Netz angebunden seien.

Laschet schloss eine Juniorrolle der Union in einer SPD-geführten Bundesregierung nicht generell aus. „Demokraten untereinander müssen nach der Wahl miteinander reden“, sagte er. Zugleich betonte er: „Wir kämpfen um Platz eins.“ Laschet wich der Frage aber insgesamt aus. Man sei momentan nicht bei der Regierungsbildung, sondern „beim Werben um den richtigen Weg für unser Land“.

Scholz legte sich erneut nicht eindeutig fest, ob er eine Koalition zusammen mit der Linken ausschließt. Er betonte aber: „Wer in Deutschland regieren will, muss klare Positionen haben, er muss sich bekennen zur transatlantischen Zusammenarbeit, er muss klar sagen, dass die Nato für unsere Sicherheit unverzichtbar ist, und dass wir unsere Verpflichtungen im Bündnis erfüllen müssen. Er muss sich klar zu einer starken, souveränen Europäischen Union bekennen.“

Baerbock betonte, sie kämpfe mit aller Kraft für einen Aufbruch in Deutschland. „Das geht nur mit Grünen in führender Rolle.“ Sie sagte ebenfalls, nach der Wahl müssten alle demokratischen Parteien miteinander reden. Dabei schloss sie die Linke mit ein. Sie warnte vor einer Gleichsetzung der Linken mit der AfD. Das sei „brandgefährlich“.

→ Leitartikel
→ Bayern



Die Kanzlerkandidaten Olaf Scholz, Annalena Baerbock und Armin Laschet (von links) im Fernsehstudio

FOTO: MICHAEL KAPPELER, DPA

Mehr Zweitjobs in Bayern

Fast elf Prozent der
Beschäftigten betroffen

MÜNCHEN Immer mehr Beschäftigte in Bayern haben einen Zweitjob, um über die Runden zu kommen. Das geht aus Zahlen der Bundesagentur für Arbeit hervor. Seit 2003 hat sich der Anteil der Doppeltbeschäftigten mehr als verzweifacht. Zum Stichtag Ende 2020 gingen in Bayern 695 170 Menschen mehreren Jobs nach. Das entspricht einem Anteil von 10,8 Prozent. Der Freistaat liegt hier auf Platz zwei hinter Baden-Württemberg. (AZ)

→ Zeitgeschehen

Frust bei den Kickers: Nullnummer im Kellertreffen

WÜRZBURG Die Drittliga-Fußballer der Würzburger Kickers müssen weiter auf den ersten Ligasieg in dieser Saison warten. Der Frust über das 0:0 gegen den Tabellenletzten TSV Havelse entlud sich beim Schlusspiff mit einem Pfeifkonzert. Die Rothosen vergaben gegen den Aufsteiger, der in Würzburg seinen ersten Zähler sammelte, zahlreiche gute Torgelegenheiten. Einen 25:24-Erfolg gab es indes zum Saisonauftakt für die Zweitliga-Handballer der DJK Rimpf Wölfe in Dessau. (FRAK)

→ Sport

Unterm Strich

Keine Wiesen in der Wüste

Von AURELIAN VÖLKER

ten. Das Trinkgeld dürfen die Bedienten nicht behalten, es wandert direkt in den Klingelbeutel. Im Festzelt stimmt der Chor den Klassiker „Großer Gott, wir loben das Oktoberfest“ an. Anstelle des „Prosits der Gemütlichkeit“, das normalerweise nach jedem dritten Lied gespielt wird, um die Besucher zum Trinken zu animieren, wird regelmäßig eine Fürbitte vorgelesen. Und statt des traditionellen Trachtenumzugs gibt es eine große Prozession. Ein Karussell gibt es auch nicht, man kann

aber stattdessen auf sich drehenden Beichtstühlen fahren. Und die Wildwasserbahn ist nur für Gäste geöffnet, die noch keine Christen sind: Sie gelten nach der Fahrt automatisch als getauft. Die Polizei wird sich freuen, wenn sie statt auf Betrunkene auf Zeugen Jehovas trifft, die sie bekehren wollen. Ein normales Oktoberfest gibt es jedenfalls auch dieses Jahr in München nicht. Dafür hätte es in Dubai fast eine Art Ersatz-Wiesen gegeben. Es stellt sich die Frage, was seltsamer wäre: Ein Oktoberfest wie eben beschrieben oder eines in Dubai? Das müssen Sie selbst entscheiden!

Für ganz Fleißige.

Jetzt neuen Leser werben und
praktische Prämie sichern!

BRÜDER MANNESMANN
Werkzeugbox, 155-teilig



Jetzt Leser empfehlen unter www.mainpost.de/lwl

